

Unternehmer-Frühstück Rhein-Main... ...oder morgens halb neun in Deutschland

„ Guten Morgen Europa! “

28. August 2007, 8:30 Uhr, Bürgerhaus Schwalbach
Was bedeutet Europa für Gewerbetreibende und Engagierte
im Main-Taunus-Kreis und im Raum Rhein-Main?



Dokumentation

Eine Veranstaltung im Rahmen der "Schaustelle Europa", ein Projekt der „Aktion Europa“, durchgeführt von der Europäischen Bewegung Deutschland und ihren Mitgliedsorganisationen.

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.,
Kompetenzzentrum



Veranstaltungsort

Bürgerhaus Schwalbach, Raum 6
Marktplatz 1-2
65824 Schwalbach (Limes)

Teilnehmende

36 Teilnehmende aus kleinen und mittleren Unternehmen,
Wirtschaftsvereinigungen und kommunalen Wirtschaftsförderungen, aus
Kultur- und Bildungseinrichtungen, Vorsitzende von Städtepartner-
schaftsvereinen und weitere engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie
Vertreter der Medien

Einführung und Vorstellung des Konzepts „Schaustelle Europa“

Birgitta Ratazzi-Förster
RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.,
Kompetenzzentrum

Vorstellung des Europabüros -

„Europäische Union heute, Chancen für Gewerbetreibende und Engagierte“

Jutta Wenzke
Main-Taunus-Kreis, Büro der Kreisorgane, Europabüro

Technik und Moderation

Cornelia Buhl
MiCasa Gesundheitsmanagement und Beratung

Kontakt:

Birgitta Ratazzi-Förster, Stefanie Bechert
RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.,
Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Straße 40
65760 Eschborn
Tel.: +49(0)6196-495-3263
E-Mail: foerster@rkw.de
Internet: www.rkw.de

Weitere Informationen zu der Veranstaltungsreihe „Schaustelle Europa“
unter: www.schaustelle-europa.de

Begrüßung

Frau Christiane Augsburg, Erste Stadträtin der Stadt Schwalbach am Taunus, eröffnete offiziell die Veranstaltung. In ihrem Redebeitrag hob sie die Vorteile hervor, die Europas Bürgerinnen und Bürger von der Europäischen Union und Integration haben und stellte das Erfolgsmodell Europa dar. Sie merkte an, dass es sich bei der EU schließlich nicht nur um eine Wirtschafts- sondern auch um eine Wertegemeinschaft handele! „Man muss die Menschen mitnehmen“, betonte sie abschließend mit Nachdruck.

Einführung in die Schaustelle Europa

Frau Ratazzi-Förster ging im Folgenden näher auf das Projekt ein.

Was beabsichtigt das Konzept „Schaustelle Europa“?

Die Europäische Integration ist ein kontinuierlicher Prozess zur Schaffung eines gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraums. „Schaustelle Europa“ will die Europäische Union vor Ort in den Regionen sichtbar machen und schon Erreichtes präsentieren. Ebenso ist es das Ziel der „Schaustelle Europa“, Perspektiven aufzuzeigen und Wege für die Zukunft zu skizzieren - Wege, die jede Bürgerin und jeder Bürger mitgestalten kann.

Wer steht hinter dem Projekt?

Im Rahmen der „Schaustelle Europa“ finden im Zeitraum von April bis August 2007 bundesweit, an Orten mit Bezug zu Europa, Veranstaltungen zu aktuellen europäischen Themenstellungen statt.

Die Initiatoren des Projektes „Schaustelle Europa“ wollen mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Gestaltung der Europäischen Union und zur Wissensvermittlung leisten:

Aktion Europa, www.aktion-europa.de, eine Initiative der Bundesregierung zur Vermittlung von Informationen zur Europäischen Union sowie

Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland, www.europaeische-bewegung.de, ein überparteilicher Zusammenschluss der Interessengruppen im Bereich Europapolitik, mit regionalen Mitgliedern wie dem RKW.

Warum hat sich das RKW für das Motto: „Guten Morgen Europa!“ entschieden?

Ziel der Veranstaltung war es, Gewerbetreibenden und Engagierten vor allem aus dem Main-Taunus-Kreis, aber auch aus dem Umland, eine Diskussionsplattform zu schaffen, um ihre Erfahrungen mit „Europa“ auszutauschen und ihre Erwartungen an Europa in der Zukunft zu benennen. Dafür bot das Unternehmer-/Europaführstück einen - hoffentlich – anregenden Rahmen.

Anliegen des Europafrühstücks „Guten Morgen Europa!“

Mit der Erweiterung der EU hat sich vieles verändert. Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen jenseits der Grenzen werden einfacher und selbstverständlicher. Haben deutsche Unternehmen in den vergangenen Jahren von der Europäischen Integration profitiert?

Europa bietet exportierenden Unternehmen eindeutige wirtschaftliche Vorteile – aber was bedeutet ein Europa mit 27 Mitgliedstaaten für die Gewerbetreibenden, also besonders für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU), vor Ort in der Region?

Das eigene Unternehmen ist von Europa gar nicht betroffen – wirklich nicht?

So fragten die Organisatoren und wollten darüber bei der Veranstaltung „Guten Morgen Europa!“ – *Unternehmerfrühstück Rhein-Main ... oder morgens halb neun in Deutschland*, gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutieren: Europa wird nicht nur in Brüssel oder Straßburg gestaltet, Europa wird auch in den Regionen gemacht.

Das Anliegen der Veranstaltung

- für Europa zu sensibilisieren,
- Strukturen und Institutionen – vor allem solche, die die Regionen auf europäischer Ebene vertreten - transparenter zu machen,
- Anlaufstellen vorzustellen und
- zu formulieren, was die lokalen Akteure von der Europäischen Union erwarten,

sollte im Rahmen des Frühstücks ein Stück weit in die Region Main-Taunus-Kreis/Rhein-Main übersetzt werden.



Die Veranstaltung richtete sich primär an Gewerbetreibende, kleinere und mittlere Unternehmen, angesprochen waren daneben auch Bürgerinnen und Bürger, die ihr Engagement in der Pflege und Anbahnung von Städtepartnerschaften sowie regionalen Kooperationen sehen. Insgesamt beteiligten sich 36 Teilnehmende an der Veranstaltung: aus kleinen und mittleren Unternehmen, Wirtschaftsvereinigungen und kommunalen Wirtschaftsförderungen, aus Kultur- und Bildungseinrichtungen, Vorsitzende von Städtepartnerschaftsvereinen und weitere engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter der Medien.



Interessant war, dass die Teilnehmenden nicht nur aus dem lokalen und regionalen Nahbereich kamen, sondern sogar aus Dortmund kommend die Gelegenheit zur Teilnahme an der Veranstaltung nutzten.



Hier entwickelte sich ein reger Austausch. Befördert wurde das durch die Bandbreite ganz unterschiedlicher Levels an „Europa-Erfahrungen“, die repräsentiert waren.

In der Diskussion konnten die Anwesenden ihrer Sicht auf die Europäische Union sowie ihren Fragen und Problemen Ausdruck verleihen. In vielen Punkten herrschte hier ein beeindruckender Konsens, so dass zu sagen bleibt, die Bürgerinnen und Bürger haben an diesem Vormittag einen klaren Auftrag an die Europäische Union und ihre Akteure formuliert!



Europäische Union heute, Chancen für Gewerbebetreibende und Engagierte

Europabüro des Main-Taunus-Kreises

Zu den Aufgaben des Europabüros gehört es unter anderem, aktuelle Informationen an die Ämter des Main-Taunus-Kreises weiterzuleiten.

Darüber hinaus ist das Büro Anlaufstelle der Bürgerinnen und Bürger sowie der Städte und Gemeinden des Main-Taunus-Kreises zu allgemeinen Fragen zur Europäischen Union. Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist eines der Tätigkeitsfelder, ebenso die Beobachtung der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (EUGH). Rund um das Thema Europa werden verschiedene Veranstaltungen organisiert, z. B. am Europatag.

Ziel ist es primär, den Europäischen Gedanken an die Bürger zu übermitteln und die Möglichkeiten in der Europäischen Union aufzuzeigen.

Anfragen können an das Europabüro des Main-Taunus-Kreises in 65719 Hofheim, Am Kreishaus 1–5, gerichtet werden. Weitere Infos und Aktuelles aus Brüssel stehen unter <http://www.mtk.org> zur Verfügung.

Europaweite Richtlinien

Der Grundgedanke war, innerhalb Europas einheitliche Richtlinien vorzugeben, die zur Harmonisierung des Binnenmarktes und zu einem einheitlichen Lebensstandard beitragen sollten. Im Folgenden werden als Beispiel zwei Richtlinien bzw. Gesetze genannt.

Aufgaben Europabüro

- Aktuelle Information der Ämter
- Anlaufstelle für allg. EU-Fragen
- Beobachtung der EUGH-Rechtsprechung und der GD's
- Seminare zu Städtepartnerschaften
- Veranstaltung u. a. zum Europatag
- Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme an AG EU-Referenten



EU-Gesetze früher und heute

- Frühstücksverordnung 
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz 
- Dienstleistungsrichtlinie 
- Reach 

Zu nennen wäre an dieser Stelle das

Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz: „Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechtes, der Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern“. So die Definition des Bundesministeriums der Justiz.

Eine weitere erwähnenswerte Richtlinie, die **Dienstleistungsrichtlinie** wirkt sich auf das Wirtschaftsgeschehen der Mitgliedsländer aus. Der stetig wachsende Dienstleistungssektor macht es erforderlich, einheitliche Regelungen zu treffen. Die Richtlinie beabsichtigt, die Freizügigkeit von Dienstleistungen innerhalb Europas gemäß EG-Vertrag zu gewährleisten. Die Richtlinie soll in den Mitgliedsländern der EU bis zum 28. Dezember 2009 in nationales Recht umgesetzt werden.



Schritte bei der Nutzung von Förderprogrammen

Unternehmen, die bereits eine Bestandsaufnahme durchgeführt haben oder durchführen wollen, sollten prüfen, ob ihre geplanten Aktivitäten im Rahmen eines EU-Programms gefördert werden können. Hierbei ist entscheidend, ob das Unternehmen durch die geplanten Aktivitäten einen europäischen Mehrwert schafft. Die geplanten Aktivitäten in Zusammenarbeit mit europäischen Partnern sind genau zu beschreiben. Die Frage nach dem Budget sowie die Festlegung einer Zeitschiene sind ebenfalls von besonderer Bedeutung. Ein Projekt muss immer auch alleine marktfähig sein und nicht von Fördermitteln abhängen. Frau Wenzke informierte zum Abschluss ihres Vortrages über den Hessischen Fördertag, der einmal jährlich stattfindet. Dort werden hinreichende Informationen über die Förderpraktiken vorgetragen

€ Förderpraxis

- Bestandsaufnahme
- nationale Fördermittel / Aktionsprogramme
- Europäischer Mehrwert
- Programm / Partner suchen
- Zeitschiene festlegen
- Budget klären
- Hessischer Fördertag in Frankfurt am Main, 03.09.07
- Städtepartnerschaften und Jugendaustausch

Für die KMU-Förderung stehen zur Verfügung

- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
- Europäischer Sozialfonds (ESF)
- Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung.

Weitere Informationen stehen zur Verfügung unter <http://ec.europa.eu/enterprise/sme/>

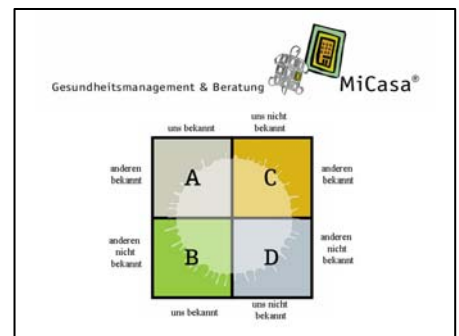


Erwartungen an Europa – Impulse, Fragen und Antworten

Zum Einstieg in die Diskussion verdeutlichte die Moderatorin, Frau Buhl, mit dem Bild des „blinden Flecks“ den Zuhörern das Problem der Informationsasymmetrie zwischen den Akteuren Europäische Union und den Bürgerinnen und Bürgern. Sie bat noch einmal um einen offenen Meinungs austausch.

Ein Teilnehmer wies darauf hin, dass er das Europa-büro bisher gar nicht gekannt habe. Das Europa-büro selbst sieht trotz verschiedener Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ein Defizit bei der Berichterstattung über solche Aktivitäten. An dieser Stelle könnten die Medien die Verbreitung europäischer Themen sehr viel stärker begleiten.

Eine Teilnehmerin stellte sich als Vorsitzende der Städtepartnerschaftsvereinigung Schwalbach (Taunus) – Avrillé (Frankreich) vor. Sie äußerte ihr Unverständnis darüber, dass Förderanträge für Veranstaltungen während bilateraler Partnerschaftsbegegnungen mit der Begründung abgelehnt werden, sie seien „nicht europäisch genug“. Außerdem monierte sie, dass einerseits Europa zusammenwachsen und kommunizieren solle, andererseits aber beispielsweise das innereuropäische Portoniveau sich wieder erhöht habe und dadurch die grenzüberschreitende Kommunikation erschwert würde.



Auf die Frage der Moderatorin nach bereits erfolgten „Begegnungen und Erfahrungen mit Europa“ nannten viele Anwesende zuerst die Problematik der Fülle an Regelungen und Genehmigungsverfahren. Ein Unternehmensberater beschrieb die Situation seiner Kunden so, dass diese einfach keine Zeit für die dauernde Beschäftigung mit der sich verändernden Rechtslage hätten und aus Angst vor Fehlern viele Neuerungen direkt unterließen.



Ein Teilnehmer aus einem mittelständischen Unternehmen berichtete von seinen Erfahrungen beim Aufbau neuer Niederlassungen in Mittel- und Osteuropa, wo er sehr positive Erfahrungen gemacht habe: Ein herzlicher Empfang durch die Partner vor Ort, ein funktionierendes Rechtssystem und das mittlerweile gut implementierte Schengen-Abkommen. Schwierigkeiten gäbe es jedoch dabei, gut ausgebildetes Personal vor Ort zu finden. Auch die kulturellen Unterschiede seien seiner Meinung nach nicht zu unterschätzen, wobei die Sprachbarriere am Einfachsten durch die Hinzuziehung eines „native speakers“ abgebaut werden könne.



Eine selbstständig tätige Sprachtrainerin, beruflich auf die Fortbildung von Beschäftigten großer Unternehmen spezialisiert, wollte die Feststellung zum Umgang mit unterschiedlichen Mentalitäten nur unterstützen. Zusätzlich wies sie noch auf die Problematik unterschiedlicher Besteuerungssysteme in den EU-Mitgliedsländern hin und stieß damit auf allgemeine Zustimmung.

Ein von der Moderation eingebrachtes Beispiel für EU-Regulierungen, die strengen Hygienevorschriften, nahm jedoch keiner der Anwesenden als relevant für die eigene Situation wahr.



Gesetzgebung als solche, wurde aber moniert, sei oft ein Mittel zur Selbstdarstellung, jedes Land wolle seine Vorschläge durchbringen, was nicht nur zu einer Flut

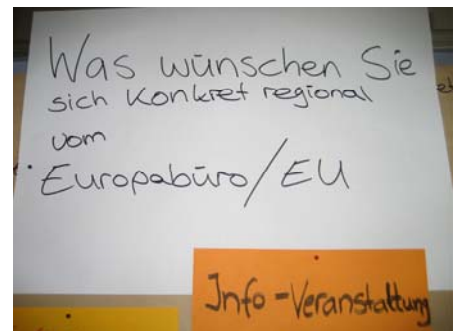
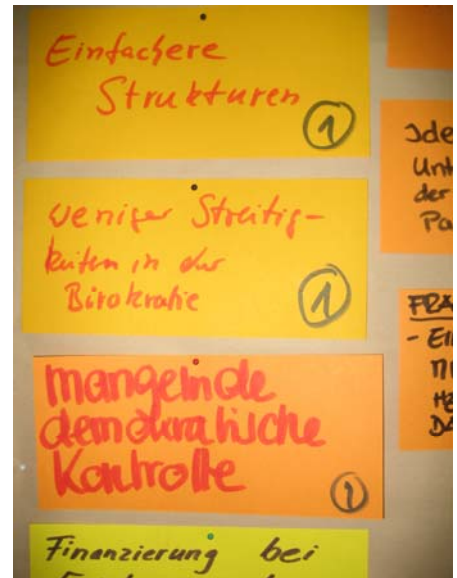
von Gesetzen, sondern auch zu einer beträchtlichen Intransparenz führe.

Auf die Frage, wie man als Mittelständler denn alle relevanten Verordnungen kennen sollte, räumte Frau Wenzke ein, dass dies kaum möglich sei. Zum einen sei es daher unverzichtbar, über ein entsprechendes Netzwerk zu verfügen. Zum anderen stehe das Europabüro des Main-Taunus-Kreises jederzeit zur Beantwortung von Anfragen und Durchführung von Recherchen zur Verfügung.

Die Partizipanten der Veranstaltung waren gebeten nun mit Hilfe von Metaplankarten noch einmal die Ideen und Anregungen stichwortartig aufzuführen. Zu diesem interaktiven Teil des Programms rief die Moderation unter drei Leitfragen auf:

Was wünschen Sie sich konkret regional vom Europabüro bzw. von der EU?

- Einfachere Strukturen/Bürokratieabbau
Es kann nach Auffassung der Teilnehmer nicht Aufgabe der Bürger sein, selbst bei geringfügigen Angelegenheiten eine „Unmenge“ von Papier bewältigen zu müssen.
- Die Anliegen der kleinen und mittleren Unternehmen sollten stärker wahrgenommen werden, denn: KMU haben in der EU keine Lobby.
Dieser Feststellung wurde zugestimmt mit dem Hinweis darauf, dass KMU im Gegensatz zu Großunternehmen keine eigenen Büros in Brüssel unterhalten können.
- Beseitigung von Intransparenz
- Stärkere demokratische Kontrolle
- Lösungen im Umgang mit dem „Tankstellenproblem“
Kleine Tankstellen in Grenznähe werden durch Preisunterschiede im Nachbarland stark geschädigt.
- Reisefreiheit mit PKW ohne Maut, Gleichbehandlung der Beteiligten am Straßenverkehr



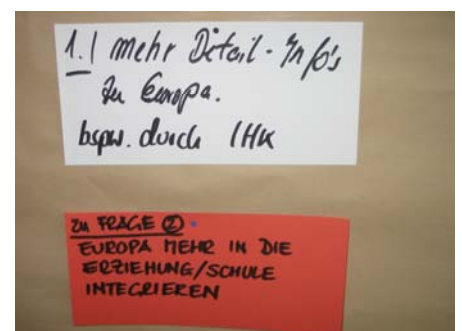
- Finanzierungshilfe bei Existenzgründung, Problematik bei Kreditvergabe durch Hausbank (Vermittlung von KfW-Krediten)
- Ideelle und finanzielle Unterstützung von Partnerschaften
- Gezielte Informationsveranstaltungen
- Eine Art Suchfunktion auf den Webseiten der Europäischen Union mit Schlagworten. Herauskommen sollen dabei relevante Gesetze und Regelungen.

Wie kann Europa regional mehr auf sich aufmerksam machen?

- Bekanntheit des Europabüros (oder entsprechender Einrichtungen) erhöhen / bessere Öffentlichkeitsarbeit
Obwohl diese Forderung gleich dreimal aufgestellt wurde, musste Frau Wenzke leider erklären, dass sie nur mit einer halben Stelle dieses Büro betreut und die Kapazitäten deshalb begrenzt sind.
- Klare Strukturierung und Nahebringen von Einzelthemen durch das Europabüro in die Kommunen
- Mehr Detailinfos bspw. auch durch IHK
- Europa mehr in Erziehung und Schule integrieren (dreifache Nennung)
- Besseres Marketing in der Region

Welche weiteren Wünsche und Erwartungen haben Sie?

- Es sollte eine „Europasprache“ vereinbart werden, die alle lernen.
Der Vorschlag kam sowohl im Zusammenhang mit interkultureller Kommunikation als auch im Bereich der Problematik zu übersetzender Dokumente
- Partizipation junger Menschen in der EU-Politik
- Kontakt zu EP-Abgeordneten, Transparenz über die Verantwortlichkeit des oder der Abgeordneten
- Informationen in russischer Sprache, spezielle PR-Kampagne und Veranstaltungen



Frau Reiser-Schober wies auf die Möglichkeit hin, bei Bedarf die jeweiligen Europa-Abgeordneten anzusprechen.

Deutlich wurde dabei, dass es Unklarheiten gibt, hinsichtlich der konkreten Ansprechmöglichkeiten sowie der Verantwortlichkeiten und auch der Zuständigkeiten der Volksvertreter im EU-Parlament für bestimmte Wahlkreise.



Aber: Eine kritische europäische Öffentlichkeit kann nur durch Kenntnis der europäischen Strukturen und durch die aktive Mitwirkung an Europa entstehen.

Abschluss

Die vorliegende Dokumentation geht allen Teilnehmenden zu und wird darüber hinaus im Rahmen öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen verbreitet.

Für weitere Fragen und Anregungen stehen das RKW, das Europabüro, die mitwirkenden Wirtschaftsförderungen und die weiteren Organisatoren gern zur Verfügung.



An der Erstellung des Berichts haben mitgewirkt:

Hülya Özatakus, Universität Frankfurt am Main,
Praktikantin und stud. Mitarbeiterin,
RKW Kompetenzzentrum

Nicolai Schneider, Universität zu Köln, Praktikant,
RKW Kompetenzzentrum

Mandy Schulze, Auszubildende,
RKW Kompetenzzentrum

Anhang

„Guten Morgen Europa!“ Unternehmer-Frühstück Rhein-Main ... oder morgens halb neun in Deutschland.

28. August 2007, 8:30 Uhr - 11:30 Uhr, Bürgerhaus Schwalbach

Ablauf

08:30 Uhr

Begrüßung

Christiane Augsburg, Erste Stadträtin, Stadt Schwalbach am Taunus

08:40 Uhr

Vorstellung des Konzepts Schaustelle Europa

Birgitta Ratazzi-Förster, RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V., Kompetenzzentrum

Weitere Mitwirkende an der Organisation

Margit Reiser-Schober, Wirtschaftsförderung Stadt Schwalbach am Taunus
Dong-Mi Park-Shin, Wirtschaftsförderung Stadt Eschborn
RKW Hessen

09:00 Uhr

Gemeinsames Frühstück

09:15 Uhr

Vorstellung des Europabüros,

Europäische Union heute, Chancen für Gewerbetreibende und Engagierte

Jutta Wenzke, Europabüro Main-Taunus-Kreis

09:45 Uhr

Diskussion und Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung regionaler EU-Politik

Moderation Cornelia Buhl,
MiCasa Gesundheitsmanagement und Beratung,
Unternehmertreff Schwalbach

11:00 Uhr

Reflexion und Zusammenfassung - Gespräche

11:30 Uhr

Ende der Veranstaltung